

STEVEN W. MOSHER

Die malthusianische Täuschung

Die Ursprünge der
Bevölkerungskontrolle

Schriftenreihe der Aktion Leben e.V.

Postfach 61 - D-69518 Abtsteinach/Odw.

I. Auflage 2004

Nr. 17

INHALT

Einleitung	1
Die erste „Bevölkerungsbombe“	1
Seltene Ansichten	3
Die Amerikanische Vereinigung für Geburtenkontrolle	4
Kontrolle des Bevölkerungswachstums	5
Der Kunstliebhaber und der Krämer	6
Bevölkerungsaktionskomitee	7
Der Mythos von der „Bevölkerungsbombe“ breitet sich aus	9
Eine Medienblitzaktion	10
Anwendung der ökonomischen Daumenschraube	11
Der Grund für Entwicklungshilfe	12
Das dunkle Vermächtnis des Dr. Reimert T. Ravenholt, Bevölkerungszar	12
Geburtenkontrolle und öffentliche Sicherheit	13
Wofür das Geld ausgegeben wurde	15
Marketing der Verhütung	16
Kontrolliert die Bevölkerung!	18
Anhänger des UNFPA blockieren Hilfe für Afghanistan	19
Anmerkungen	21

Einleitung

Der Erste, der von einer Bevölkerungsexplosion sprach, war, zumindest vom Beruf her, ungeeignet für diese Aufgabe. Rev. Thomas Malthus, anglikanischer Kleriker, sagte 1798 voraus, es gebe im Jahr des Herrn 1890 nur noch Stehplätze auf dieser Erde.

Eine Londoner Rede von Benjamin Franklin hatte die Vorstellungskraft von Malthus beflügelt. Der amerikanische Universalgelehrte hatte seinem englischen Publikum stolz erklärt, die Bevölkerung seiner früheren Kolonien wachse pro Jahr um eine Rate von 3%. Der gute Pfarrer, der sich einbildete, er sei so etwas wie ein Mathematiker, wußte, daß dies die Verdoppelung der amerikanischen Bevölkerung etwa alle 23 Jahre bedeutete. Er dachte über diese unaufhaltsame geometrische Progression während der langen Spaziergänge nach, die er in England auf dem Lande zu unternehmen pflegte, und er wurde immer besorgter wegen der schwindelerregenden Zahlen - 2, 4, 8, 16, 32, 64 - das wäre bald das Ergebnis.

Er stellte sich vor, wie sich die Stadtgemeinden mit Leuten anfüllen, bis jeder Winkel und jede Ritze von menschlichem Elend erdrückt würde. Und wie könnte diese herannahende Ballung von Menschen möglicherweise ernährt werden, fragte er sich. Wie könnte auf den grünen Feldern, an denen er vorbeiging, ausreichend Getreide angebaut werden, auch wenn jedes Moor, jede Hecke und jeder Wald kultiviert würde? Ein arithmetischer Anstieg der Nahrungsmittelversorgung - 2, 4, 6, 8 - wäre das Beste, das zu erhoffen wäre. Doch wenn sich die Menschen geometrisch multiplizieren und die Nahrungsmittelversorgung nur arithmetisch, würde die Anzahl der Menschen die Nahrungsmittelversorgung zwangsläufig überholen. Vielleicht war es die extreme Einfachheit der Vorstellung des Pfarrers, die seinen Geist dermaßen fesselte. Größere Geister als der seine würden bald demselben malthusianischen Wahn zum Opfer fallen.

Die erste „Bevölkerungsbombe“

Malthus veröffentlichte 1798 seine Spekulationen in einem Traktat mit dem Titel *Ein Essay über das Prinzip der Bevölkerung*. Trotz des wis-

senschaftlich klingenden Titels war dies die ursprüngliche „Bevölkerungsbombe“. Es enthielt keine Vorstellungen über explodierendes Kriegsmaterial (diese waren unserem weniger vornehmen Zeitalter vorbehalten), aber wie seine modernen Imitatoren erregte es große öffentliche Besorgnis, da das Bild einer nahe bevorstehenden Katastrophe durch das unkontrollierte Wachstum der Anzahl der Menschen gezeichnet wurde. Ein solches Schicksal, behauptete Malthus, könne nur durch strenge, ja sogar gnadenlose Maßnahmen vermieden werden.

Das Problem war seiner Ansicht nach, daß die Todesrate in England stark absank. Vor dem Aufkommen moderner Hygiene- und medizinischer Mittel starben jährlich, grob gesagt, 40 von tausend Leuten. Doch indem sich die Industrielle Revolution ausbreitete, brachte sie bessere Unterkünfte und Ernährung für die Armen mit sich und bot öffentlichen Behörden die Mittel, Maßnahmen zur öffentlichen allgemeinen Gesundheit und Hygiene zu ergreifen. Die Todesrate war auf 30 pro tausend zurückgegangen und fiel noch immer. Malthus schlug folgende Maßnahmen vor:

„Die Anzahl der Bevölkerung muß auf einem gewünschten Niveau gehalten werden. Alle Kinder, die über ein wünschenswertes Maß zur Erhaltung der Bevölkerung hinaus geboren werden, müssen notwendigerweise sterben, bis durch den Tod Erwachsener Platz für sie frei wird. ... Aus diesem Grund ... sollten wir die Tätigkeit der Natur, diese Sterblichkeit herzustellen, erleichtern, anstatt uns dumm und vergebens um ihre Erschwerung zu bemühen; und wenn wir uns vor den häufigen und entsetzlichen Hungersnöten fürchten, sollten wir die anderen Formen der Zerstörung unermüdlich fördern, die wir der Natur abverlangen. Anstatt den Armen Sauberkeit zu empfehlen, sollten wir entgegengesetzte Gewohnheiten fördern. In unseren Städten sollten wir die Straßen enger machen, mehr Leute in die Häuser pferchen und uns um die Rückkehr der Pest bemühen. Auf dem Land sollten wir unsere Dörfer in der Nähe abgestandener Tümpel bauen und besonders zu Siedlungen in sumpfigem und ungesundem Umfeld ermutigen. Doch vor allem sollten wir spezifische Heilmittel gegen verheerende Krankheiten verwerfen (d. h. ablehnen); und jene wohlwollenden, aber sehr törichten Menschen aufhalten, die meinten, sie hätten der Menschheit einen Dienst erwiesen, indem sie Pro-

gramme zur totalen Ausrottung besonderer Funktionsstörungen entwickelten.“¹

Seltsame Ansichten

Das waren seltsame, fast teuflische Ansichten, die ein Mitglied des christlichen Klerus verbreitete. War Malthus wirklich traurig über Taufen, während er mit besonderer Begeisterung Begräbnisriten zelebrierte? Seine Bevölkerungskontrollmaßnahmen wurden von vielen Mitchristen angeprangert, welche sie als Offensive gegen die Nächstenliebe ablehnten, ganz zu schweigen vom gesunden Menschenverstand. Sie wurden jedoch von Angehörigen der englischen Oberklasse angenommen. Da sie selbst zunehmend unfruchtbar wurden, fürchteten sie, die Armen würden zu fruchtbar, beziehungsweise zu mächtig bei den Wahlen und im Wettbewerb. Diese Malthusianer, wie sie bald genannt wurden, halfen den kommerziellen Erfolg des Essays über das Bevölkerungsgesetz ihres Gründers absichern, der von 1798 bis 1826 in nicht weniger als sechs Ausgaben erschien. Horrorgeschichten zur Bevölkerung haben sich seither gut verkauft.

Die Lebensspanne wurde länger und die allgemeine Gesundheit verbesserte sich während des ganzen 19. Jahrhunderts, doch Charles Darwin gab den Malthusianern etwas Neues zum Grübeln. Die Armen waren nicht nur fruchtbar, sondern durch den Besitz all dieser Kinder - wovon die meisten jetzt die Kindheit überlebten, was die Sache noch verschlimmerte - trugen sie zur rapiden Verdummung der Bevölkerung bei. Für die Wohlhabenden und Privilegierten, die sich gegenüber dem Pöbel zunehmend in der Minderheit befanden, war dies das „Überleben der Tauglichsten“ im umgekehrten Sinn. Dieser Ansicht wurde durch Francis Galton, einem Vetter Darwins, intellektuelles Ansehen verliehen. In seinen Anforderungen an die *Menschliche Fähigkeit und ihre Entwicklung* gab Galton eine pseudo-wissenschaftliche Erläuterung über den in seinen Augen absinkenden genetischen Bestand der Nation. Als Antwort auf diesen „dysgenetischen“ Trend schlug er eine aktive Politik der „Eugenik“ vor, ein Wort, dessen Bedeutung er mit „gute Geburten“ ausdrückte. Die Eugenik würde dazu anregen, daß die Tauglichen mehr Kinder bekämen und die Untauglichen weniger - oder gar keine - Kinder. Das letzte Ziel war, den evolutionären Aufstieg des Menschen in die Wege zu leiten.

Solche Ansichten wurden von den säkularen Humanisten des frühen 20. Jahrhunderts, die - wie in unseren Tagen - eifrig über Wege nachdachten, den natürlichen Menschen zu verbessern und ihn gleichzeitig zahlenmäßig reduzierten, eifrig übernommen. Malthus erwies sich als ganz besonders tüchtiger Vorläufer der Planned Parenthood Gründerin Margaret Sanger (1885 - 1966), die auch dagegen war, daß man den Armen half. (*Anm. d. Hrsg.: Margaret Sanger lebte von 1885 bis 1966.*) Die Menschenfreundlichkeit und Menschenliebe, schrieb sie, indem sie dem guten Reverend nachfolgte, „sorgen nur beständig für wachsende Zahlen Geistesgestörter, Straffälliger und Abhängiger ... Diese Gefahren sind der Idee des Humanitarismus und Altruismus eigen, Gefahren, die heute die ganze Ernte des menschlichen Überschusses erbracht haben.“² Doch während Malthus sich mit dem Warten auf Plagen, Pestilenz und Verwesung zur Kontrolle der Anzahl der Menschen begnügte (er war gegen Empfängnisverhütung und Abtreibung), wollte Sanger, die nicht für Halbheiten war, vor allem verhindern, daß „Untaugliche“ Kinder empfangen. Sie verlangte dreist die Eliminierung „menschlichen Unkrauts“, das „Ende der Nächstenliebe“, die gewaltsame Absonderung „Geistesschwacher, Außenseiter und Verhaltensgestörter“ und die Sterilisation „genetisch minderwertiger Rassen“³.

Die Amerikanische Vereinigung für Geburtenkontrolle

Indem Sanger die Amerikanische Vereinigung für Geburtenkontrolle (Vorläuferin von Planned Parenthood) gründete, versuchte sie, ihre Überzeugungen in die Tat umzusetzen.⁴ (*Anm. d. Hrsg.: Die deutsche Pro Familia ist Mitbegründerin der International Planned Parenthood Federation.*) Um sicherzustellen, daß es „weniger Kinder der Untauglichen“ gäbe, eröffnete sie Geburtenkontrollkliniken, welche „mißgestaltete“ und „genetisch kranke Rassen“ im Visier hatten, wie „Schwarze, Hispanier, amerikanische Indianer, Fundamentalisten und Katholiken“⁵. Beamte des öffentlichen Gesundheitswesens aus dem Süden, welche in ihr eine Gleichgesinnte sahen, schrieben ihr und fragten, was in ihren Staaten getan werden könnte. Ihre Antwort war das infame „Negerprojekt“, in dem sie behauptete, die „Masse

der Neger, besonders im Süden, vermehrt sich gedankenlos und katastrophal“, und das Anwachsen innerhalb der schwarzen Gemeinschaft „kommt von dem Teil der Bevölkerung, der am wenigsten intelligent und tauglich ist“. Um dieser „Geschichte dysgenetischen Horrors“ abzuhelfen, war das Ziel des Projektes, „farbige Minister, wenn möglich mit Werdegang im sozialen Dienst und mit einnehmender Persönlichkeit“ einzustellen, damit sie durch den Süden reisten und die Vorteile der Bevölkerungskontrolle predigten.⁶

Die „Tauglichen“ hingegen würden sehr ermutigt werden, Kinder zu bekommen. Das Ziel Sangers war, gemäß ihren eigenen Worten, „Reinrassige zu schaffen“⁷. Obwohl sie in diesem Unternehmen scheiterte, ebenso wie Hitler darin noch spektakulärer nach ihr scheitern würde, schaffte sie es, einen ganzen Stall voll wohlhabender Anhänger aufzutreiben. Diese hatten Namen wie Rockefeller, Duke, Scaife, Lasker, Sulzberger und Dupont und waren durch Sangers Argumente leicht zu gewinnen, denn sie hatten sich selbst immer als Produkt gehobener Abstammung angesehen. In Wirklichkeit besaßen die meisten der „Reinrassigen“ Sangers keine großen natürlichen Talente und, vom Zufall ererbten Vermögens abgesehen, hätten nur Mittelklasseaussichten gehabt.

Kontrolle des Bevölkerungswachstums

Das Wachstum der Bevölkerung scheint in den Wohlhabenden, die sich manchmal von den Armen zahlenmäßig bedroht fühlen, eine Urangst zu wecken. Wie sonst könnte man das Schlüsselerlebnis erklären, das John D. Rockefeller III., Enkel des Ölmagnaten John D. Rockefeller und einer der reichsten Männer der Welt, erfuhr, als er den verarmten Massen der Entwicklungswelt begegnete. Als Kunstliebhaber, der nie eine konstante Arbeit ausgeübt hatte,⁹ unternahm er nach dem Krieg ausgedehnte Reisen nach Asien und Afrika. Er kam zu der Überzeugung, die Anstrengungen des Westens, das seiner Meinung nach außer Kontrolle geratene Bevölkerungswachstum zu kontrollieren, müßten gegenüber der ökonomischen Entwicklung Vorrang haben.¹⁰ Er hatte die Aufgabe gefunden, die sein Leben verzehren sollte.

Die Bemühungen, seine Kollegen im Vorstand der Rockefeller-Stiftung für seine neue Leidenschaft zu gewinnen, hatten jedoch keinen Erfolg. Die Mehrheit war (korrekterweise, wie die Geschichte zeigen würde) der Auffassung, daß die westliche Technologie, besonders das landwirtschaftliche Know-How Amerikas, die Weltbevölkerung dazu befähigen würde, sich weiterhin selbst zu ernähren. Sie lehnten seinen umstrittenen Vorschlag ab, neue Methoden der Geburtenkontrolle zu entwickeln und diese in die Entwicklungsländer zu exportieren. Da ihm der Zugang zum Familienvermögen verwehrt war, verwendete Rockefeller sein eigenes Geld - ein sicheres Zeichen für einen wirklich Überzeugten - zur Gründung des Bevölkerungsrats 1952. Der Rat gab sich als neutrale, wissenschaftliche Organisation aus (und das tut er noch heute), doch der Zweck, den Rockefeller im Kopf hatte, war klar - die Kontrolle des globalen Bevölkerungswachstums. Obwohl sein Bruder Nelson wegen der negativen Auswirkung, die diese Randaktivitäten auf seine eigene politische Karriere haben könnten, besorgt war, unterstützte die Familie als Ganze die Bestrebungen des Rockefeller-Nachkommen, obwohl nicht klar ist, ob dies aus Überzeugung geschah oder einfach, um ihm bei der Selbstfindung zu helfen. Der Rechtsanwalt der Familie meinte: „Ich persönlich habe den Eindruck, daß er (Rockefeller III) die Zeit dafür hat, und was er am nötigsten braucht, ist eine Tätigkeit, die ihn fünf Tage in der Woche voll beschäftigt. Mir scheint, wenn er daran ein oder zwei Jahre gewissenhaft arbeitet, könnte er einen folgenschweren Einschnitt in diesem Problem erreichen ...“¹¹ Tatsächlich sollte er im folgenden Vierteljahrhunderts als Präsident, später als Vorsitzender des Bevölkerungsrates arbeiten. Und was den „Einschnitt“ für die Menschheit angeht, so war dieser beachtlich.

Der Kunstliebhaber und der Krämer

So unwahrscheinlich es klingt, der Kunstliebhaber warf sich mit fast religiösem Eifer in seine neue Rolle als erster Bevölkerungskontrolltechnokrat. Er sammelte die größten Geister auf diesem Gebiet und bildete weitere aus, indem er ein globales Netzwerk von Bevölkerungsexperten aufbaute, die seine geburtenfeindlichen Ansichten teilten. Er finanzierte die Forschung für leichtere, zuverlässigere und vor

allem länger wirkende Verhütungs- und Sterilisationsmittel für die Armen. Er gründete regionale Zentren für demographische Ausbildung und Forschung in Bombay (1957), Santiago (1958) und Kairo (1963) und in vielen Ländern nationale Zentren, die er als Sprungbrett zur Einführung umfassender Bevölkerungskontrollprogramme verstand. Frederick Osborn, seine rechte Hand im Rat, erklärte, solche Zentren und die Experten, die daraus hervorgingen, „stimulierten die Erkennung der Gefahren zu rapiden Wachstums der lokalen Bevölkerung“. ¹² Das taten sie ohne Zweifel, denn das war genau der Grund, weshalb sie an erster Stelle gegründet worden waren.

Mit der Zeit beteiligte sich Rockefeller zunehmend an „Aktionsprogrammen“, die Subventionen zum Kauf von Verhütungsmitteln sowie für technisches Personal gewährten, um deren Verteilung in den Entwicklungsländern genau zu überwachen. Er half bei der Aufstellung nationaler Familienplanungsprogramme in Südkorea, Malaysia, Hong Kong, Ceylon und anderswo. Doch das Wichtigste, das er tat, indem er seine eigenen Gelder und jene gleichgesinnter Superreicher verwendete, war die stille Arbeit hinter den Kulissen, um die US-Regierung mit ihren unerschöpflichen Geldquellen überzeugen zu helfen, dieses Programm zu übernehmen.

Rockefeller hätte keinen Erfolg gehabt ohne die Hilfe eines Mannes, Hugh Moore, den er später haßte. Der nicht unterzukriegende Moore hatte auch Geld, aber es verhielt sich damit nicht so wie mit dem „alten Geld“ Rockefeller, er hatte es selbst verdient, indem er die Idee eines Pappbechers an einen Multimillionen Dollar Fabrikkonzern - die Dixie Becher Gesellschaft - verkaufte, deren Produkt jedem Amerikaner vertraut war. Und Moores Erkenntnis über die Bevölkerung stellte sich nicht während einer großen Reise nach Asien ein, sondern auf einem gänzlich alltäglicheren Weg - während er ein Buch las.

Bevölkerungsaktionskomitee

Das Buch trug den Titel *Der Weg zum Überleben*, eine aggressionsgeladene Darstellung der Gefahren der Überbevölkerung von William Vogt, dem nationalen Direktor der Planned Parenthood Federati-

on Amerika (Amerikanische Vereinigung für geplante Elternschaft).¹³ Als Moore las, wie das Bevölkerungswachstum „die Hauptursache zukünftiger Kriege“ und „der Ausbreitung der Tyrannei und des Kommunismus“ sei, läuteten in seinem Kopf die Alarmglocken. Moore schrieb es Vogt zu, „mich wirklich wachgerüttelt zu haben“, und entschied auf der Stelle, die Bevölkerung zu seiner einzigen Sorge zu machen.¹⁴ Er gründete das Bevölkerungsaktionskomitee und verlangte die sofortige Mobilisierung gegen die bevorstehende Krise. „Wer von uns“, schrie er für gewöhnlich bei Treffen, „wird einen Plan für den Ausbruch einer FEUERSBRUNST entwickeln?“¹⁵ Nach seinem Biographen Lawrence Lader waren Moores „Methoden oft absichtlich entworfen, um Kontroversen auszulösen und öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen. Wenn die Zeit abgelaufen ist, müssen die Leute den nackten Tatsachen ins Auge sehen ... Eine Warnung sollte von den Dächern schallen“.¹⁶ Moore meinte, den Leuten müßte Angst gemacht werden, wirkliche Angst, um sich der Katastrophe, die sich über ihnen zusammenbraute, bewußt zu werden. Und wie könnte man ihnen besser Angst einjagen als anhand des Bildes einer Bombe, und indem man von einer Explosion sprach?

Die „Bombe“ hatte Hiroshima und Nagasaki gänzlich zerstört. In den frühen Fünfzigern besaßen sie auch die Sowjets, und der Kalte Krieg war voll im Gang. Amerika litt bei dem Gedanken an Bomben Qualen - ihre explosive Kraft wurde nicht mehr in Tonnen, sondern in Megatonnen ausgedrückt - bereit, die Welt zu verwüsten. Moore nutzte diese Ängste in einer Broschüre, genannt *Die Bevölkerungsbombe*, bewußt aus, er verschickte sie an 1.000 führende Männer in der Wirtschaft und den gehobenen Berufen.¹⁷ Darin heißt es: „Heute droht die Bevölkerungsbombe eine Explosion zu verursachen, die genauso zerstörerisch und gefährlich ist wie die Explosion der Atombombe und mit ebensolchen Auswirkungen auf die Aussichten für Fortschritt oder Unheil, Krieg oder Frieden.“ Die bevorstehende „Bevölkerungsexplosion“ würde die Mutter aller Katastrophen sein, da sie zu weitverbreiteter Hungersnot und zusammenbrechenden Steuerraten, zur Ausbreitung des Kommunismus und zur Geißel des Krieges und darüber hinaus zu jedem anderen nur vorstellbaren umweltbedingten und gesellschaftlichen Übel dazwischen führe. Dies alles war in einer „einpeitschenden Ausdrucksweise, die eine schlummernde Öff-

fentlichkeit anstachelte“, geschrieben, wie Lader es ausdrückte. Eifrig bemüht, andere von der Korrektheit seiner Sache zu überzeugen, trieb Moore die zukünftige Anzahl der Menschen hoch, um seinen radikalen Plan zur Einschränkung der menschlichen Fruchtbarkeit zu rechtfertigen. Der Reklamerummel war nirgendwo so offensichtlich wie auf dem Einband der Broschüre. Darauf war die Zeichnung einer Welt abgebildet, die von Menschen nur so wimmelte und wo es auf allen Kontinenten nur Stehplätze gab. (Afrika, schon damals das Hauptziel der Bevölkerungskontrolleure, befand sich vorne und im Zentrum.) Aus dem Nordpol hing eine glimmende Zündschnur. Eine Schere mit langen, scharfen Klingen war bereit, sie durchzuschneiden. Die Schere trug die Aufschrift „Bevölkerungskontrolle“.

Der Mythos von der „Bevölkerungsbombe“ breitet sich aus

Die Kontroverse, die durch die Publikation der Broschüre ausgelöst wurde, erfreute den Krämer in Moore. Während des nächsten ein- einhalb Jahrzehnts verschickte er hunderttausende Exemplare dieser Broschüre gratis an alle Gruppen von Politikern, Erziehern, Beamten, Journalisten und einflußreichen Leuten, die ihm nur einfielen. Eineinhalb Millionen Exemplare später hatte dieser unerbittliche Promoter die „Bevölkerungsbombe“ zur bevorzugten Metapher für das Jüngste Gericht gemacht. Er hatte dem Bewußtsein der meisten Amerikaner die Vorstellung von Atompilzen von Leuten eingeprägt, die aus der Oberfläche des Planeten in schrankenloser Fortpflanzungsraserei aufstiegen. Er hatte viele davon überzeugt, daß die „Bevölkerungskontrolle“ die Ausbreitung des Kommunismus zum Stillstand bringen würde. Und er hatte die Phantasie eines jungen Schmetterlingsexperten namens Paul Ehrlich beflügelt, der später anfragte, ob er den Titel für sein eigenes Buch über die Gefahren der Überbevölkerung verwenden dürfe.

Rockefeller war einer der ersten, der von Hugh Moore ein Exemplar der *Bevölkerungsbombe* zusammen mit einem Brief zur Erläuterung erhielt. „Wir sind nicht in erster Linie an den soziologischen oder humanitären Aspekten der Geburtenkontrolle interessiert“, schrieb

Moore. „Wir sind an dem Nutzen interessiert, den die Kommunisten in ihrem Drang, die Erde zu erobern, aus hungernden Leuten zogen.“¹⁸ Rockefeller und sein Kreis nahmen, wie vorauszusehen war, sowohl an Moores derbem Stil als auch an seiner Unheil prophezeienden Rhetorik Anstoß. Frederick Osborn war besorgt, Moores „Techniken einer verrückten Vorgehensweise“ könnten „die Bewegung (der Bevölkerungskontrolle) um zehn Jahre zurückwerfen“, und drängte darauf, die Verbreitung der Broschüre zu stoppen.¹⁹ Zurückhaltend und wissenschaftsbegeistert wie Rockefeller war, machte er sich Sorgen, daß Ausdrücke wie „Bevölkerungsexplosion“ und „Bevölkerungsbombe“ eine Atmosphäre der Panik schaffen könnten. Man kann Moore fast kichern hören, denn Panik war genau das, was er zu provozieren versuchte.

Eine Medienblitzaktion

Obwohl Rockefeller seit einiger Zeit davon überzeugt war, daß die Regierung in die Bevölkerungskontrolle involviert werden mußte, war es der realistische Moore, der den Weg ebnete. Als sein alter Freund, William H. Draper, von Präsident Eisenhower zum Leiter eines Komitees zur Untersuchung der Entwicklungshilfe ernannt wurde, ergriff Moore seine Chance.²⁰ Er deckte den Wall Street Finanzier und andere Mitglieder des Komitees mit Stoff über die Gefahren der Überbevölkerung ein, indem er behauptete, ökonomische Hilfsmittel würden durch das Bevölkerungswachstum zunichte gemacht.²¹ Als 1959 der Draper Report erschien, war dies der erste offizielle Bericht der Regierung, der die Bevölkerungskontrolle billigte.²² Als der amerikanische Kongreß 1961 einen bedeutenden Gesetzentwurf zur Entwicklungshilfe in Erwägung zog, startete Moore eine Werbekampagne in den New York Times, dem Wall Street Journal, der Washington Post und dem Time Magazin. Zwei der ersten Anzeigen wurden entworfen, um den ersten katholischen Präsidenten der Nation in die Enge zu treiben, wie Moore es ausdrückte. Die ganzseitigen Anzeigen trugen die Überschrift „Appell an Präsident Kennedy“ und riefen die Regierung auf, sich der Problematik der „Bevölkerungsexplosion“ anzunehmen.²³ Draper ging auf das Drängen Moores nach Washington zurück und unternahm für die Sache eine Ein-Mann-Lobby-Kampagne.

ne. Da Rockefeller und seine Kollegen auch im Hintergrund arbeiten, um eine Bundesintervention anzuregen, waren diese wohlhabenden Männer drauf und dran, ihren Willen dem amerikanischen Kongreß aufzuzwingen. Dieser würde dann seinerseits seinen Willen der Welt aufzwingen.

Anwendung der ökonomischen Daumenschraube

Das amerikanische Gesetz zur Entwicklungshilfe von 1961 stellte ein radikales Abweichen von früheren Vorstellungen über Entwicklungshilfe, wie etwa die Ernährung der Hungernden oder die Ausrüstung unserer Verbündeten, dar, denn es hatte die Bevölkerungskontrolle zum fundamentalen Ziel:

„Der Kongreß erklärt, daß die individuellen Freiheiten, der wirtschaftliche Wohlstand und die Sicherheit der Menschen in den Vereinigten Staaten am besten in einer Gemeinschaft von Nationen erhalten und erhöht werden können, die zusammenarbeitet, um die begrenzten Ressourcen der Welt weise in einem offenen und gerechten internationalen Wirtschaftssystem zu nutzen. ... Entwicklungshilfe ... soll sich in solchen Ländern konzentrieren, die den effektivsten Gebrauch von solcher Hilfe machen ... der Präsident soll das Engagement und den Fortschritt solcher Länder beurteilen ... indem er Kriterien anwendet, welche die Bevölkerungskontrolle ... beinhalten.“²⁴

Diese Formulierung sollte die beiden Kernüberzeugungen der Bevölkerungskontrollbewegung in das amerikanische Gesetz einschließen, daß nämlich das Bevölkerungswachstum eine Frage der nationalen Sicherheit ist und Entwicklungshilfe vor allem jenen Ländern gegeben werden sollte, die es kontrollieren. Eine spätere Vorschrift des Gesetzentwurfs ist sogar noch radikaler, denn sie bezieht alle amerikanischen Hilfsprogramme, von der Erziehung und Gesundheit bis zur ländlichen Entwicklung und Bekämpfung von Krankheiten, in den Krieg gegen die Leute mit ein.

Alle angemessenen Aktivitäten, die zur Finanzierung unter diesem Kapitel (Integration von Hilfsprogrammen) vorgeschlagen werden, sollen durch die Änderung der wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen, die den Wunsch nach großen Familien stützen, die Motivation für kleinere Familien schaffen; dies soll durch Programme wie Er-

ziehung innerhalb und außerhalb der Schule, Ernährung, Krankheitskontrolle, Gesundheitsdienste für Mutter und Kind, Verbesserungen im Status und Arbeitsverhältnis der Frauen, Agrarproduktion, Landesentwicklung, Hilfe für die Armen in den Städten und durch Entwicklungsprogramme in den Gemeinden geschehen ...²⁵

Der Grund für Entwicklungshilfe

Diejenigen, welche meinten, die amerikanische Entwicklungshilfe habe prinzipiell die Absicht, die Hungernden zu nähren, häufig vorkommende Krankheiten zu reduzieren oder die ökonomische Entwicklung zu fördern, haben sich geirrt. Das eigentliche Endziel aller Entwicklungshilfe war, gemäß diesem und späteren Gesetzen, nichts anderes als die Reduzierung der Fruchtbarkeit. Regierungen, die zur amerikanischen Entwicklungshilfe Zugang wünschten, mußten nicht nur der „Kontrolle ihres Bevölkerungswachstums“, sondern auch Programmen, die bewußt zur Schrumpfung der Familiengröße und zur Reduzierung der Fruchtbarkeit bestimmt waren, zustimmen. Der Gesetzentwurf von 1961 bedeutete die soziale Organisation im Mao-Stil in seiner schlimmsten Form, dennoch stimmten die meisten vernünftigen und konservativen amerikanischen Politiker für ihn, da sie von Moore, Draper und anderen überzeugt worden waren, der Stillstand der Geburten von Babys bereite auch der Ausbreitung des Kommunismus ein Ende.²⁶

Das dunkle Vermächtnis des Dr. Reimert T. Ravenholt, Bevölkerungszar

Der Malthusianismus, diese „ungeheure Doktrin der Unvernunft“, wie Paul Johnson ihn nannte,²⁷ war nun offizielle amerikanische Politik. Die USA hat es sich zur Aufgabe gemacht, Frauen in den Entwicklungsländern davon abzuhalten, „zu viele“ Kinder zu haben. (Wir, nicht sie, werden definieren, was „zu viele“ bedeutet.) Um diesen radikalen Auftrag auszuführen, wurde 1966 das Bevölkerungsamt innerhalb der US- Behörde für Internationale Entwicklung (USAID) gegründet und ein Arzt namens Reimert Thorolf Ravenholt zu seinem ersten Leiter ernannt.

Dr. Ravenholt hatte massive Beträge von Hilfsgeldern zu seiner Verfügung, auch das Außenministerium war ihm zu Diensten, und natürlich besaß er ein Mandat vom Kongreß selbst. Er war kein gewöhnlicher Bürokrat und wurde selbst zum Gesetz. Zum Bevölkerungsaren, wenn Sie so wollen. Am Ende seiner Amtszeit 1979 hatte Ravenholt dem mächtigen Direktorium, verzahnt mit den von Amerika finanzierten Organisationen zur Bevölkerungskontrolle, einen festen Platz eingeräumt, das heute noch auf der ganzen Welt gewaltsam gegen Menschen vorgeht.

Wer war Dr. Ravenholt? Als ausgebildeter Epidemiologe sah er die Schwangerschaft offensichtlich als Krankheit an, die in der selben Weise ausgerottet werden mußte, in der man die Pocken oder das Gelbfieber eliminierte. Er war zufälligerweise auch ein streitsüchtiger Menschenfeind.²⁸

Er nahm seine Arbeit der Verhütung, Sterilisation und Abtreibung an den Frauen der Welt mit einer Aggressivität auf, die jüngere Kollegen entsetzt zurückschrecken ließ. Seine Visitenkarten waren auf Kondome gedruckt, und er fand Gefallen daran, sie an alle Kommenden zu verteilen.²⁹ Er sprach fortwährend davon, wie man größere Mengen von Pillen zur Geburtenkontrolle verteilen und sicherstellen könne, daß diese eingenommen würden. Er befürwortete Kampagnen für Massensterilisationen und erzählte einmal in St. Louis, ein Viertel aller fruchtbaren Frauen auf der ganzen Welt müßten sterilisiert werden, um die amerikanischen Ziele der Bevölkerungskontrolle zu erreichen und „die normale Durchführung der amerikanischen kommerziellen Interessen weltweit“ zu gewährleisten.

Solche rigorosen Maßnahmen würden verlangt, erklärte Ravenholt, um die „Bevölkerungsexplosion“ aufzuhalten, die, wenn sie nicht kontrolliert würde, den Lebensstandard im Ausland dermaßen herabsetzte, daß Revolutionen „gegen die starke wirtschaftliche Präsenz Amerikas“ ausbrechen würden.³⁰

Geburtenkontrolle und öffentliche Sicherheit

Ravenholt war ein unverfrorener Malthusianer, der nicht nur glaubte, die Geburtenkontrolle sei „der Schlüssel zur öffentlichen Si-

cherheit, Befreiung von Hungersnot und zur Entwicklung“, sondern er sprach sich auch gegen „interventionistische“ medizinische Programme zur Rettung des Lebens der Babys und Kinder aus. Die Geburtenrate müsse zuerst oder wenigstens gleichzeitig gesenkt werden. Er faßt seinen Standpunkt wie folgt zusammen:

„Die wichtigste Ermahnung, die jenen Personen und Organisationen der weiterentwickelten Nationen, die Afrika helfen möchten, gegeben werden muß, ist ... Vorsicht! Schädigen Sie die Gemeinschaften und Nationen, denen sie helfen möchten, nicht durch öffentliche Gesundheitsprogramme! Leider wurde diese Ermahnung von jenen, welche den Afrikanern helfen möchten, oft nicht befolgt. Ein Hauptpunkt, der zur Debatte steht, ist die mächtige interventionistische Prävention der Baby- und Kindersterblichkeit durch die vielen Mittel, die unsere Gesellschaft jetzt bereitwillig anbietet: Nahrungsmittelhilfen, Trinkwasser, Antibiotika, Immunisierung usw. Warum können diese schaden? Ganz einfach, sie schaden der afrikanischen Gesellschaft enorm, wenn die dadurch verhinderten Todesfälle nicht durch eine Prävention der ungefähr gleich hohen Zahl von Geburten ausgeglichen werden. Es sind die aus gutgemeinten, aber bevölkerungsunausgewogenen interventionistischen Aktivitäten resultierenden Bevölkerungsüberschüsse, die den heutigen Sektor des Tötens in Afrika zum größten Teil vorantreiben. Viele Babys und Kinder, die aufgrund interventionistischer Programme in den 70er und 80er Jahren vor dem Tod durch verhütbare Krankheiten gerettet wurden, sind Buschmesser schwingende Mörder geworden ... die Interventionisten für das öffentliche Gesundheitswesen in Afrika müssen lernen, daß der Nutzen oder Schaden eines jeden vorgeschlagenen interventionistischen Gesundheitsprogramms zwangsläufig davon abhängt, ob es die (Situation der) Bevölkerung verschlimmert oder verbessert ... sie sollen nicht begeistert annehmen, wenn ihr interventionistisches Programm 'die Kinderbevölkerung nur um 10% erhöht', schade es nicht.“³⁷

Der amerikanische Bevölkerungszar Ravenholt beabsichtigte nicht, eine riesige hausinterne Bevölkerungskontrollbürokratie zum Erreichen seines Ziels der Eliminierung des Menschenüberschusses zu organisieren. Zur Durchführung von Familienplanungsprogrammen in Überseeländern arbeitete er vielmehr nach amerikanischen

Stil, mit bereits existierenden Organisationen, wie der International Planned Parenthood Federation (IPPF) (*Anm. d. Hrsg.: Die deutsche Pro Familia ist Mitbegründerin der International Planned Parenthood Federation.*), dem Bevölkerungsrat und der Gesellschaft für Freiwillige Sterilisation (AVS, Association for Voluntary Sterilization) zusammen. Er wählte kleinere Organisationen aus für besondere, hochspezialisierte Aufgaben, indem er ihnen Subventionen anbot, die oft zehnmal so hoch waren wie deren bisherige Jahresbudgets oder sogar noch höher.³⁸ Die von Ravenholt aufgebauten Strukturen glichen daher einer bunten Mischung, mit Hauptquartieren der USAID, die ihre zahlreichen Tochtergesellschaften schrittweise an die Herstellung, das Testen, Marketing und den Versand ihres breitangelegten Angebots geburtenfeindlicher Produkte heranführte.

Als die Sache gut lief, wurde Ravenholt schnell zum weltweit größten Lieferanten von Kondomen, Geburtenkontrollpillen und anderen Verhütungsmitteln. Die hohe Zahl dieser Mittel, die er und seine Nachfolger im Laufe der Zeit verschickt haben, ist schwindelerregend.

Von 1968 bis 1995 verschickte das Bevölkerungsamt mehr als 10,5 Milliarden Kondome, über 2 Milliarden Zykluspackungen abtreibender Geburtenkontrollpillen, mehr als 73 Millionen abtreibende Intrauterinpressare und über 116 Millionen vaginale Schaumtableten in die „unterentwickelten Länder der Dritten Welt“.

In den Neunzigern wurden die abtreibenden Mittel Norplant und Depo-Provera dem Arsenal hinzugefügt und bis zum Jahr 1995 waren fast eine viertel Million Einheiten Norplant und fast 4 Millionen Dosen Depo-Provera versandt worden.³⁹ Mit Ausnahme von Norplant haben alle diese Mittel ihren Ursprung in den USA, worauf hinzuweisen USAID bei jenen Kongreßmitgliedern nicht zögerte, die hinsichtlich des finanziellen Vorteils des Programms skeptisch waren.

Wofür das Geld ausgegeben wurde

Von 1968 bis 1995 gab das Bevölkerungsamt über \$1,5 Milliarden für den Kauf, das Testen, die Lagerung, den Versand und die Liefere-

rung verhütender und abtreibender Mittel aus. Weniger als ein Drittel davon floß tatsächlich in den Erwerb von Kondomen, Pillen und Injektionen. Der Rest des Geldes wurde für deren Versand, das Testen und vor allem für deren Marketing verwendet. USAID beauftragt derzeit Panalpina, eine internationale Speditionsfirma, damit sie für „die weltweite Lagerung von Verhütungsmitteln“ sowie für den Versand Sorge trägt. (Containerladungen von Kondomen und anderen Verhütungsmitteln verfallen in der tropischen Hitze und Feuchtigkeit schnell, darum hat USAID in den letzten Jahren größere Aufmerksamkeit auf die Lagerung verwendet.)

Für ihre Leistungen erhielt Panalpina von 1992-97 fast 24 Millionen Dollar.⁴⁰ Die Verhütungsmittel werden von einer Firma in North Carolina getestet, Family Health International (FHI - Familiengesundheit International), die unter Vertrag steht, um zu „garantieren, daß die Qualität verhütender Produkte, wie Kondome und Pillen, die von USAID in andere Länder verschickt werden, strengen Standards entspricht“.⁴¹

Marketing der Verhütung

Doch die wirkliche Herausforderung war für Ravenholt das „Marketing“ dieser Mittel für zögernde Paare in der Dritten Welt. Im Gegensatz zur Propaganda der Bevölkerungskontrolle, die Weltbevölkerung habe einen riesengroßen ungedeckten Bedarf an Verhütungsmitteln, ist die tatsächliche Nachfrage nach diesen Präparaten und Vorrichtungen nämlich ziemlich gering.⁴² Die Armen haben natürlich einen wirklichen „ungedekten Bedarf“ - an praktisch allem anderen, außer an Verhütungsmitteln. Für den Fall, daß die Mittel in heruntergekommenen Lagern bis zu ihrem Verfallsdatum vergammeln und weggeworfen werden müssen (keine Seltenheit), entwickelte der Bevölkerungszar einen ausgeklügelten Vertrieb, anpreisende und werbewirksame Kampagnen - die heute noch angewandt werden -, um sie der lokalen Bevölkerung aufzudrängen.

Von Ärzten dominierte Gesundheitsprogramme waren der bevorzugte Ansatz, doch hatten diese oft keinen Erfolg, „die Beliebtheit der Verhütungsmittel“ - den Prozentsatz der verhütenden Paare - in Län-

dern zu erhöhen, in denen Ärztevisiten eine Rarität waren oder die meisten Ärzte ihre Mitarbeit verweigerten. Wenn dies der Fall war, machte sich Ravenholt an Programme auf Gemeinde-Ebene, bei denen angeheuerteten Helfern für das Finden von „Akzeptanten“ eine Zulage gezahlt wurde.

Gleichzeitig wurden soziale Marketingprogramme eingeführt, bei denen Straßenverkäufer und Ladeninhaber trainiert wurden, zusammen mit anderen Verkaufsartikeln Verhütungsmittel zu verteilen. Noch heute werden massive „soziale Verhütungsmittelmarketing“-Programme angewandt, um die Leute in Gebieten wie Kenya und Nigeria zur Akzeptanz und zur Anwendung der großen Mengen von Verhütungsmitteln zu motivieren, von denen Ravenholts Nachfolger bei USAID meinen, sie würden diese „benötigen“.

Andere Programme beruhten auf Werbung und Unterhaltung. Der Hauptwerber für Kondome von USAID, eine Organisation namens Population Services International (PSI) - Bevölkerungsdienste International - benutzt aggressive und weitverbreitete Werbekampagnen zur Überflutung der Medien mit einer kondombefürwortenden Botschaft. Diese Kampagnen beinhalten, um PSIs eigene Kampfsprache zu gebrauchen, einen ständigen „Beschub mit Radiosendungen und Filmen, die im Fernsehen gezeigt werden, im Kino und im (PSI)-Fuhrpark mobiler Filmwagen“, welche alle die Vorteile und den Nutzen des Kondomgebrauchs rühmen.⁴³ Wie die Lautsprecher, die den ganzen Tag die Ideen des Vorsitzenden Mao in die chinesischen Kommunen plärren, so schien es auch vor dieser Zwangsfütterung mit geburtenfeindlicher Propaganda kein Entrinnen zu geben. Auch Seifenopern im Radio und umherreisende Puppenspiele werden benutzt, um die Botschaft in der Welt zu verbreiten. In Bangladesh, so PSI, „ist die Beteiligung des Publikums der unterhaltungsbedürftigen Landbevölkerung enorm, sie liegt durchschnittlich zwischen 3.500 und 4.000 Zuschauern pro Show. Es ist bekannt, daß bei einigen Gelegenheiten sogar 10.000 (Leute) erschienen sind“.⁴⁴

Um die Botschaft noch darüber hinaus an den Mann zu bringen, verteilt der Verhütungsmittelpromoter während der Filmpause vergrünste Partyrenner, „Musterprodukte wie orale Verhütungspillen ... oder Kondome“.

Kontrolliert die Bevölkerung!

Während seiner gesamten langen Amtszeit hielt Ravenholt fest an seiner zielstrebigem Konzentration auf die Kontrolle des Bevölkerungswachstums durch Verhütung, Sterilisation und Abtreibung bei so vielen Frauen wie möglich. Er war von Chinas „erstaunlichem Erfolg“ bei der Bevölkerungskontrolle beeindruckt und sah das als Ausdruck „des kollektiven Willens der Leute“ und behauptete, dies sei durch „den Druck Gleichgesinnter“ herbeigeführt worden.⁴⁵ Er dachte, er stehe über dem Gesetz und hätte kein „Nein“ als Antwort hingenommen. Wenn demokratisch gewählte Regierungen die Familienplanungshilfe ablehnten, machte Ravenholt eine letzte Anstrengung und umging diese, indem er in deren Ländern von der Regierung unabhängige Organisationen (NGOs) finanzierte, um Bevölkerungskontrollaktivitäten durchzuführen oder er finanzierte Organisationen im Ausland, damit sie lokale Niederlassungen gründen konnten.⁴⁶ Wenn deren Personal in ein Land reiste, das Verhütungsmittel, Sterilisationen oder Abtreibungen verbot, wurde von ihnen erwartet, daß sie so viel Ware wie möglich in das Land schmuggelten.⁴⁷

Obwohl er 1979 aus dem Amt schied, lebt sein dunkles Vermächtnis noch nach zwei Jahrzehnten weiter, wie das Bevölkerungsreferenzbüro kürzlich bestätigte: „Ravenholt hat ein Programm begonnen, das der Bevölkerung und der reproduktiven Gesundheit 8 Milliarden Dollar gewidmet hat ... Während sich die heutigen Programme von seinem unterscheiden, bei denen das Hauptgewicht auf die reproduktive Gesundheit (die selbst zum größten Teil ein Feigenblatt für Familienplanung ist) gelegt wurde, bleibenderen programmatische Untermauerungen jene von Ravenholt.“⁴⁸

Ravenholt selbst stimmt dieser Beurteilung zu: „Während der letzten beiden Jahrzehnte haben engagierte und vom Auftrag der USAID, die überschießende Fruchtbarkeit und das Bevölkerungswachstum in der weniger entwickelten Welt einzudämmen, überzeugte Mitarbeiter dafür gearbeitet, daß soviel wie möglich von dem gewaltigen Bevölkerungsprogramm, das wir bei USAID in den 70er Jahren geschaffen haben, aufrecht erhalten bleibt.“⁴⁹

Anhänger des UNFPA blockieren Hilfe für Afghanistan

Heute ist die Situation so:

Der Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (United Nations Population Fund - UNFPA) unterstützt Zwangsabtreibungen in China und Abtreibung befürwortende Mitglieder des amerikanischen Kongresses blockieren lebensnotwendige Hilfen für Entwicklungsländer, z. B. Afghanistan, um den UNFPA finanziell zu fördern. Während Hilfsgelder von Ideologen der Bevölkerungskontrolle stillgelegt werden, sterben in Afghanistan Frauen und Kinder. Mitglieder des Senats unterminieren sogar die Autorität des Präsidenten, der die Finanzierung des UNFPA verbietet, wenn dieser weiterhin die Zwangsabtreibung oder Zwangssterilisation unterstützen sollte. UNFPA kann jedoch nicht beweisen, daß er die Zwangsabtreibung in China nicht mehr unterstützt. Er leugnet sogar, trotz stichhaltiger Beweise aus China, daß er jemals Zwangsabtreibungen unterstützt habe. Die US-Delegation der Vereinten Nationen lehnte ein Landprogramm für China des UNFPA ab, weil es die Ausübung von Zwang auf die Bevölkerung beinhalten würde.

Aus China gibt es handfeste Beweise, daß der UNFPA dort hilft, das Bevölkerungsprogramm der Zwangsabtreibung „effektiver“ durchzuführen. Der amerikanische Außenminister Powell teilte mit, der UNFPA verletze das Kemp-Kasten Zusatzgesetz und sei daher nicht berechtigt, US-Gelder zu erhalten.

Eine Umfrage in Afghanistan zeigt die wahren Bedürfnisse der Menschen z. B. dieses Landes: eine überwältigende Anzahl afghanischer Frauen wünscht sich ein weiteres Kind. Wirklich hilfreich wäre das Angebot von Impfung, Behandlung von Kinderkrankheiten, vor- und nachgeburtliche Fürsorge, Versorgung mit Vitamin A und andere grundlegende Gesundheitsfürsorgedienste. Es kommt nicht von ungefähr, daß die Müttersterblichkeit in Afghanistan zu den höchsten in Asien und der ganzen Welt zählt (pro 100.000 Lebendgeburten 1.600 Todesfälle bei Müttern). Nur 10% aller Geburten geschehen in Anwesenheit eines ausgebildeten Begleiters und von je 1.000 geborenen Babies sterben 154. Der ideologische Ansatz für die Auslandshilfe

hat jedoch die Familienplanung auf Kosten von Menschenleben und lebensrettendem Grundbedarf zum Auftrag.

In den UN-Flüchtlingslagern herrschen verheerende Zustände. Bei einer Umfrage sagten 25% der afghanischen Frauen, sie hätten sich im Camp vor ihrer Rückkehr nach Afghanistan entweder einer Abtreibung oder einer Sterilisation unterzogen. Die überwiegende Mehrheit sagte, sie wünsche sich ein weiteres Kind. Ihre Hauptbedürfnisse seien (der Reihe nach aufgelistet) Nahrung, sauberes Wasser, Impfung für ihre Kinder, Unterricht in der natürlichen Familienplanung, Schwangerschaftsbelehrung und pränatale Fürsorge. 90% bevorzugten die natürliche Familienplanung vor künstlichen Methoden der Geburtenkontrolle.

In Kabul betreibt der UNFPA zusammen mit dem englischen Abtreibungsanbieter Marie Stopes mobile Reproduktive Gesundheitskliniken. *(Anm. d. Hrsg.: Zu den reproduktiven Gesundheitsdiensten gehören u. a. die Durchführung von Abtreibungen und Sterilisationen, sowie die Abgabe von Verhütungsmitteln.)*

Quelle:

Eigenübersetzung der Aktion Leben e.V. aus: Population Research Institute Review - A review and analysis of worldwide population control activity, Volume 13, Number 1, January-February 2003.

Anmerkungen

- 1 Quoted in Allan Chase, *The Legacy of Malthus: The Social Costs of the New Scientific Racism* (New York: Knopf, 1977), p. 7.
- 2 Margaret Sanger, *The Pivot of Civilization* (New York: Bretano's, 1922), p. 108.
- 3 Sanger, p. 101. Many rejected the views of the Eugenicists, including Chesterton, who accused them of suffering from „a hardening of the heart with a sympathetic softening of the head“, and for presuming to turn „common decency“ and „commendable deeds“ into „social crimes.“ G. K. Chesterton, *Illustrated London News*, 14 February 1925. Quoted in George Grant, *Killer Angel: A Biography of Planned Parenthood Founder Margaret Sanger* (Ars Vitae Press: Franklin, Tennessee, 1995), p. 56.
- 4 Sanger founded the American Birth Control League in 1921. In 1939 the organization changed its name to the Birth Control Federation, the parent of today's Planned Parenthood. See Alan E. Guttmacher, „The Planned Parenthood Federation of America, INC., General Program“, in Mary Steichen Calderone, ed., *Manual of Family Planning and Contraceptive Practice*, 2nd edition (Baltimore: Williams and Wilkins, 1970), pp. 91-96. Cited in Kasun, p. 216.
- 5 Cited in Linda Gordon, *Women's Body, Women's Right: A Social History of the Birth Control Movement in America*, (London: Penguin Books, 1977), pp. 229-334. Cited in Grant, *Killer Angel*.
- 6 Cited in Linda Gordon, *Women's Body, Women's Right: A Social History of the Birth Control Movement in America*, (London: Penguin Books, 1977), pp. 332.
- 7 Sanger, p. 126. Quoted in Grant, p. 66.
- 8 Quoted in Donald T. Critchlow, *Intended Consequences: Birth Control, Abortion, and the Federal Government in Modern America* (Oxford University Press: Oxford, 1999), p. 23.
- 9 He occupied his time serving as a trustee of the Rockefeller Foundation, the Rockefeller institute, and 35 other boards or committees. He joined the navy a year after Pearl Harbor, at a time when almost all young men of his age were already in service, only to be assigned as a special assistant to the Undersecretary of the Navy. See Critchlow, p. 20.
- 10 Visiting Dhaka, Bangladesch, in 1963, Rockefeller and his party passed through narrow, dusty streets cluttered with people and animals of all descriptions, „smelling of „bad meat, urine, and sweat.“ The party came to „the west bank of the river at dusk. ... the sand swarmed with people. Rockefeller said nothing for at least twenty minutes. He stood beside an overturned oil drum, confronted by the chaos so remote from the orderly

presentations on the 56th floor of the R. C. A. building. Here at last was what he had come to see, the plain reality of the so-called „population explosion.“ ... „The numbers,“ he said, „the sheer numbers of it ... the quality, you see, goes down.“ From John Enson Harr and Peter J. Johnson, *The Rockefeller Conscience* (New York: 1991). Quoted in Hartmann, p. 103.

- 11 Quoted in Donald Crichtlow, *Intended Consequences*, p. 22.
- 12 Quoted in Crichtlow, p. 28.
- 13 William Vogt, *The Road to Survival*, with an introduction by Barnard Baruch (New York, 1949), 463-464.
- 14 Hugh Moore to Malcolm W. Davis, Carnegie Endowment for International Peace, 10 November 1949, Moore Papers, Box 2, Princeton University. Cited in Crichtlow, p. 31. Moore was warned that Vogt was not an expert in population matters - „there is just enough truth in [Vogt’s] book to make it dangerous,“ Frank G. Boudreau of the Milbank Memorial Fund told him - but Moore found Vogt’s warning of imminent catastrophe credible anyway. *Ibid.*, p. 31.
- 15 Lawrence Lader, *Breeding Ourselves to Death*, with a Foreword by Dr. Paul R. Ehrlich (Ballantine Books: New York, 1971), p. 3.
- 16 *Ibid.*, p. 3.
- 17 Hugh Moore Fund, *The Population Bomb* (New York, 1954).
- 18 Hugh Moore, Will L. Clayton, and Ellsworth Bunker to John D. Rockefeller 3rd, 26 November 1954, RG 2, Box 45, RA. Quoted in Crichtlow, p. 32.
- 19 Quoted in Crichtlow, p. 32. See also Lader, p. 3.
- 20 The full name of the committee, which was established in 1958, was the Committee to Study the United States Military Assistance Program. It was intended to study the effectiveness of U. S. foreign aid in countries where we had mutual-assistance pacts.
- 21 „The climax was a seven-page telegram from Moore,“ Draper later recalled, „making it clear that if the committee didn’t deal with the population issue we’d be derelict in our duty.“ Quoted in Lader, *Breeding Ourselves to Death* (Ballantine Books: New York, 1971).
- 22 Eisenhower would later publicly distance himself from the Draper Report, saying at a press conference about American family planning assistance that „I cannot imagine anything more emphatically a subject that is not a proper political or governmental activity or function or responsibility.“ The U. S. government, he stated, should not „interfere with the internal affairs of any government.“ Quoted in Crichtlow, p. 44.
- 23 The ads appeared in the *New York Times* (August 27, 1961), and the *Wall Street Journal* (August 28, 1961). The Moore quote is from Moore’s letters to Draper as quoted in Crichtlow, p. 47, also footnote 104, p. 245.

- 24 Committee on Foreign Affairs, Committee on Foreign Relations, *Legislation on Foreign Relations Through 1989*, „Current Legislation and Related Executive Orders,“ Vol. 1 (Government Printing Office, Wash., D. C., March 1990), pp. 17, 19, emphasis added. Quoted in *PRI Review* 1:3 (May/June 1991), p. 4.
- 25 *Ibid.*, p. 28.
- 26 This language was repeated in the International Development and Food Assistance Act of 1978, section 104 (d) of which provides that American foreign aid „shall be administered so as to give particular attention to ... the impact of all programs, projects, and activities on population growth. All ... activities proposed for financing ... shall be designed to build motivation for smaller families ... in programs such as education ... nutrition, disease control, maternal and child health services, improvements in the status and employment of women, agricultural production, rural development, and assistance to the urban poor.“ In its Section 102 on „Development Assistance Policy“ the act says U. S. aid would be „concentrated“ in countries that demonstrate their „commitment and progress“ by their control of population growth.“ An explanatory footnote in the Report on Population and Development Assistance by the House Select Committee on Population states that „the whole of AID’s development assistance effort“ was intended to be included within the population-control provisions of Section 104. 22 U. S. Code, sec. 2151-1; 22 U. S. Code, sec. 21518(b). House Select Committee on Population, Report, Population and Development Assistance“, 95th Congress., 2nd Session (Washington, D. C.: Government Printing Office, 1978), p. 111. Quoted in Kasun, pp. 103-104.
- 27 Paul Johnson, *A History of the English People* (New York: Harper and Row, 1985), p. 276.
- 28 Ravenholt’s views include the following: „Although American blacks still heap incessant blame upon contemporary white populations because earlier white populations owned black slaves, this is an inappropriate onus; rather, American blacks should thank their lucky stars that the institution of slavery did exist in earlier centuries; if not, these American blacks would not exist: their ancestors would have been killed by their black enemies, instead of being sold as slaves. The only way Africans were then able to get to America was in slave ships; and because their ancestors were transported here as slaves, many millions of blacks are living far better in America than are their cousins in Africa - where starvation and the killing fields prevail.“ R. T. Ravenholt, „Africa’s Population Driven Catastrophe Worsens,“ unpublished paper dated June 2000 available at www.ravenholt.com. There are so many problems with this paragraph it is difficult to know where to begin. Suffice to say that it is better to die a free man than to live in chains.
- 29 Ravenholt is quoted in David Heaps, „Report on the Population Council Prepared for the Ford Foundation,“ December 1973, Population Council Files (unprocessed), RA. Quoted in Crichtlow.

- 30 *St. Louis Post-Dispatch*, 22 April 1977.
- 31 Berelson to files, 31 October 1973, Berelson Files, Population Council Papers (unprocessed), RA.
- 32 Ravenholt is quoted in David Heaps, „Report on the Population Council Prepared for the Ford Foundation,“ December 1973, Population Council Files (unprocessed), RA. Quoted in Crichtlow.
- 33 *Ibid.*
- 34 Quoted in Kasun, p. 105.
- 35 The Helms Amendment, authored by Senator Jesse Helms of North Carolina, forbids U. S. funds from being spent directly on abortions. It has not prevented USAID, under the direction of Ravenholt’s successor, from giving funds to organizations who then turn around and promote or perform abortions themselves. This is why the Mexico City policy, which forbids such sleight-of-hand, was necessary.
- 36 R. T. Ravenholt, „Africa’s Population-Driven Catastrophe Worsens“, unpublished paper dated June 2000 available at www.ravenholt.com.
- 37 *Ibid.*
- 38 Similarly, family planning programs in the U. S. were set up using existing organizations like Planned Parenthood Federation of America. While people like Bernard Berelson of the Population Council wanted to set up a „Federal Department of Population and Environment ... with the power to take whatever steps are necessary to establish a reasonable population size“ for the U. S., reorganizing the various agencies that were hitherto involved, this approach was rejected. See Donald Crichtlow, *Intended Consequences* (Oxford University Press; Oxford, 1999). Berelson’s proposal appeared in „Beyond Family Planning“, *Studies in Family Planning* 38 (February 1968), pp. 1-16. While these organizations call themselves „non-governmental“, many of them receive upwards of 90 percent of their funding from the federal trough, and it would be more accurate to call them quasi-government organizations, or QNGOs (pronounced Kwang-goes). Without the regular and generous subsidies they receive from the government, most QNGOs would shortly cease to exist in any recognizable form.
- 39 In the fall of 1989, USAID’s quarterly newsletter, *USAID Highlights* 6:4, boasted that, „Since 1968, USAID has purchased \$567.7 million worth of contraceptives for distribution to 75 (undeveloped) countries - 6.9 billion condoms, 1.6 billion cycles of oral contraceptives, 49.7 million intrauterine devices (IUDs), and 16.5 million vaginal foaming tablets. To this must be added shipments from 1990-95 of 3.6 billion condoms, over 400 million cycles of birth control pills, more than 23 million IUDs, over 100 million vaginal foaming tablets, nearly a quarter of a million units of Norplant, and almost 4 million doses of

Depo-Provera. See *Contracts and Grants and Cooperative Agreements with Universities, Firms and Non-Profit Institutions Active During the Period October 1, 1994 - September 30, 1995*, popularly known as *The Yellow Book, 1995*, USAID, Washington, D. C.

- 40 Panalpina provided USAID with warehousing and shipping services. Under one contract (CCP-3057-C-00-2019-00), covering the period 22 June 1992 to 1 January 1997, USAID's requirements for „freight forwarding and warehousing of contraceptives worldwide“ were being handled by Panalpina at a cost of \$23,909,166.
- 41 FHI promotional brochure, undated. This connection with USAID is particularly ironic since Stephen Mumford, one of FHI's leading lights, has been associated with the unregulated sterilization of thousands of women with quinacrine hydrochloride, a strong acid. See David Morrison, „Burn, Baby, Burn“, *PRI Review* (September-October 1996), p.1.
- 42 U. S. population controllers had met with a disappointing „absence of widespread public demand“ and an „underutilization of ... outreach“, they reported in 1978 to the U. S. Congress. House Select Committee on Population, Report, *Population and Development Assistance“*, 95th Congress., 2nd session (Washington, D. C.: U. S. Government Printing Office, 1978), pp. 55-59 passim.
- 43 PSI Special Reports, Report No. 2/1993, p. 11.
- 44 PSI Profile: Social Marketing and Communications for Health, 2-sided flier on „Bringing Mass Media to Rural Populations through Mobile Video Vans,“ November 1994.
- 45 Reimert Thorolf Ravenholt, „China's Birth Rate: A Function of Collective Will“, Paper presented to the Annual Meeting of the Population Association of America, 27 April 1979.
- 46 Duff G. Gillespie, „Reimert T. Ravenholt, USAID's Population Program Stalwart“, *Population Today* 28:7 (October 2000).
- 47 Ibid. Gillespie reports that „If you went to a country that forbade contraceptives, you were to carry two suitcases - one for the clothes, the other for contraceptives.“
- 48 Duff G. Gillespie, „Reimert T. Ravenholt, USAID's Population Program Stalwart“, *Population Today* 28:7 (October 2000).
- 49 R.T. Ravenholt, „Africa's Population-Driven Catastrophe Worsens“, unpublished paper dated June 2000 available at www.ravenholt.com.

Aus der Schriftenreihe der Aktion Leben e.V.

Elasah Drogin, Margaret Sanger - Gründerin der modernen Gesellschaft, Heft 1

Carol Everett / Valerie Riches, Die Drahtzieher hinter der Schulsexualerziehung, Heft 2

P. Martin Ramm FSSP, Den Stimmlosen Stimme sein - Zum Kampf für das Lebensrecht der ungeborenen Kinder, Heft 4

Papst Pius XII. / Papst Johannes Paul II., Die sittlichen Grenzen der ärztlichen Forschungs- und Behandlungsmethoden / *Humanae vitae* - ethische Norm und autonome Moral, Heft 5

Dr. Bruno Hügel, Künstliche Befruchtung - ein Ausweg bei Unfruchtbarkeit?, Heft 6

Dr. Trautemaria Blechschmidt, Evolutionstheorie - mehr als eine Hypothese?, Heft 8

Roland Rösler, Der patentierte Hugo - eine Betrachtung zur Verwertung des Menschen, Heft 9

Rudolf Willeke, Hintergründe der 68er-Kulturrevolution - Frankfurter Schule und Kritische Theorie, Heft 10

Walter Ramm, „Hauptsache: gesund!“ - Problemkreis der pränatalen Diagnostik und Abtreibungstötung bis zur Geburt, Heft 11

Walter Ramm, Der achte Schöpfungstag? - Darf der Mensch Gott ins Handwerk pfuschen?, Heft 14

Gabriele Kuby, Vergiftung durch Bilder, Heft 15

Prof. Dr. Wolfgang Waldstein, Das Naturrecht - Pluralistische Gesellschaft und Naturrecht, Heft 16

Simone Barich, Wer ist Pro Familia?, Heft 18

Alfonso Kardinal López Trujillo, Familienwerte contra „Safe Sex“, Heft 19

Rudolf Willeke, Gruppendynamik - Das Trojanische Pferd in der Stadt Gottes, Heft 20

Prof. Dr. Manfred Balkenohl, Moderne Befruchtungstechnologien - Anmerkungen aus ethischer Perspektive, Heft 21

Papst Pius XII., Aufbau und Entfaltung des gesellschaftlichen Lebens, Heft 23

Papst Paul VI., Über die rechte Ordnung der Weitergabe menschlichen Lebens - Enzyklika „Humanae vitae“, Heft 25

Kongregation für die Glaubenslehre, Donum vitae (Geschenk des Lebens) - Instruktion über die Achtung vor dem beginnenden menschlichen Leben und die Würde der Fortpflanzung, Heft 26

Päpstliche Akademie für das Leben, Moralische Überlegungen zu Impfstoffen, für deren Produktion Zellen von abgetriebenen Föten verwendet werden, Heft 27

Univ.-Prof. Dr. Reinhold Ortner, Körper, Psyche, Geist- (Seele) - Der Beginn des persönlichen Lebens, Heft 28

Hirtenbrief der deutschen Bischöfe aus dem Jahre 1935, Heft 29

Weitere Hefte dieser Schriftenreihe sowie weiterführende Literatur und Informationen erhalten Sie bei:

Aktion Leben e. V., Postfach 61, 69518 Abtsteinach, www.aktion-leben.de

Bezugsanschrift:

Aktion Leben e.V.
Postfach 61, D-69518 Abtsteinach
E-Mail: post@aktion-leben.de
Internet: www.aktion-leben.de